

## Predigt zum Sonntag Lätare 14. März 2021

Unter euch wohne Gnade und Friede von Gott, unserem Ursprung,  
und von Jesus Christus, zu dem wir gehören!

Phlm 3

PT Jesaja 54,7-10

7 Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen,

**aber** mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.

8 Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen,

**aber** mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.

9 Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor,

dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten.

So habe ich geschworen,

dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.

10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,

aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,  
und der **Bund meines Friedens** soll nicht hinfallen,  
spricht der HERR, dein Erbarmender.

Sende uns die Kraft deines Geistes, dass wir dein Wort hören und glauben. Amen

*Liebe Gemeinde,*

*so ein schöner Bibeltext – und ich frage mich, was er mit uns zu tun hat.*

*Wollen wir uns einmal darauf einlassen!*

*Ein Ausleger schreibt, dass hier die Verkündigung des Propheten konzentriert ist, dessen Worte im 2. Teil des Jesajabuchs aufgeschrieben sind. Der sogenannte „Deuterojesaja“, dessen Verkündigung so beginnt: „Tröstet, tröstet mein Volk“.*

*Von Trost und Barmherzigkeit, von Frieden und Erbarmen ist die Rede. Die Menschen, zu denen dieser Deuterojesaja sprach, lebten im Exil. Sie hatten ein schweres Leben. Sie mussten mit der Erkenntnis leben, dass ihr Konzept von Gesellschaft in einer Katastrophe geendet war. Die früheren Propheten hatten immer wieder davor gewarnt: immer wieder warnte der erste Jesaja Jahre vorher davor, dass die Menschen Gottes Gefühle verletzen mit ihrem Verhalten, mit ihren Worten, mit der Politik, mit Unrecht, Angeberei, Bestechlichkeit, Trinkerei und Schönfärberei. Diese Stimmung in der Bevölkerung, die zur Politik wurde: „wir kommen zuerst“ und die viele Einzelne auch für sich persönlich so auslebten: egoistisch und rücksichtslos, die führte zum Krieg und da war die Großmacht der Babylonier überlegen, Jerusalem wurde zerstört, Jerusalem in Trümmern! Die Starken und Geehrten, die Tatkräftigen und gut Ausgebildeten*

wurden deportiert. Wer sollte nun wieder etwas aufbauen? Wer sollte das Leben in die Hand nehmen? Zurückgeblieben waren sie: hilflos und machtlos, traurig und ausgebrannt, im wahrsten Sinn.

Und die Deportierten waren fremd, hatten ihre Heimat verloren, waren dort im fremden Land bedeutungslos. Hier hatten sie den Tempel nicht, waren ohne Wurzeln – denn das war doch ihre Identität: „wir sind das Volk, das Gott ins „Gelobte Land“ geführt hat.“ Nichts mehr davon. Es sah so aus, als könnten sie überhaupt nicht mehr glauben. Sie hatten keinen Halt mehr.

Denen sagt Jesaja nun diese Botschaft von Gott: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, **aber** mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Was ist das? Gott hat sie doch bestraft – und zu Recht!

Und jetzt ändert Gott sein Verhalten: Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, **aber** mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.

Ich kann mir vorstellen, dass das den Theologen, die ja mit ins Exil mussten, völlig gegen den Strich ging! Auch heute denken viele Menschen so über Gott: dass Gott in einsamer Höhe, unveränderlich und unwandelbar immer gleich ist. Was Gott einmal gesagt hat, das gilt. Das denken wir doch auch. Aber hier hat er sich abgewendet – und nun kommt er wieder, er war zornig und nun spricht er plötzlich liebevoll und barmherzig. Diese Kehrtwendung konnten sie nicht begreifen. Darum musste Deuterjesaja weit in die Geschichte zurück gehen. Offenbar hat er in der ganzen Geschichte Israels kein Beispiel dafür gefunden, das ihn ausreichend überzeugt hat und so geht er noch weiter zurück in den Anfang der Menschheitsgeschichte zur Sintflut, von der es heißt, dass Gott sie zur Strafe über die Erde gebracht hat. Und dann doch Noah und die Arche gerettet, neues Leben möglich gemacht hat, wie es hier heißt: Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor,

dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten.

So habe ich geschworen,

dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.

Diese Worte schreibt Deuterjesaja auf als Wort Gottes! Doch! Gott kann sich neu entscheiden. Gott ist nicht starr und unbeweglich, sondern voller Liebe.

10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,

aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,  
und der **Bund meines Friedens** soll nicht hinfallen,  
spricht der HERR, dein Erbarmender.

Frieden will Gott dem Volk schenken, das so unter den Folgen des Krieges leidet.

„Und was hat das nun mit uns zu tun?“ habe ich vorhin gefragt.

Finden Sie selber die Antwort!

- Vielleicht ist es das Bild von Gott als „Gott in einsamer Höhe, unveränderlich und unwandelbar immer gleich“, das wir überdenken sollen.
- Vielleicht ist es die gesellschaftliche Stimmung, dieses „wir kommen zuerst“, das viele Einzelne für sich persönlich so ausleben: egoistisch und rücksichtslos, das kommt uns doch auch bekannt vor. Damals hat es in die Zerstörung geführt...
- Oder vielleicht ist es dieses Gefühl: wir sind am Ende, wir brauchen Trost.
- Vielleicht haben Sie auch einen eigenen Anknüpfungspunkt gefunden.

Wo immer Sie sich wiederfinden – Hören Sie noch einmal diese Trost-Worte:

Jesaja 54,7-10

7 Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen,

**aber** mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.

8 Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen,

**aber** mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.

9 Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor,

dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten.

So habe ich geschworen,

dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.

10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,

aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,  
und der **Bund meines Friedens** soll nicht hinfallen,  
spricht der HERR, dein Erbarmer.

Amen.

*Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7) Amen.*